

früheren Publicationen: 1. Ideal des Priesterthums, 2. Ideales Leben und Streben christlicher Frauen und Jungfrauen hinlänglich bekannt. Auch aus unserer Sammlung spricht jener Geist, welchen Libermann „als auserwähltes Hülfsmittel Gottes zur Ausführung der Pläne der Vorsehung“ (S. 4) in Worten und Werken erscheinen läßt. So oft man nun diese Briefe liest, legt man sie immer belehrt, erbaut, erleuchtet weg. In seinem Unternehmen wie in seinem Unterrichte an die Bischöfe und Missionäre seiner Congregation tritt uns Libermann als ein Mann entgegen, der von Gott hoch begnadiget, ein ganz übernatürliches Leben führt und darum auch in einer überirdischen Sprache die Lehren der göttlichen Weisheit verkündet. Solche Schriften sind daher sehr geeignet, den Clerus mit Gottvertrauen und Opfer Sinn, mit Muth und Thatkraft zu erfüllen. Demnach wird auch diese Sammlung bestens empfohlen.

Sarajevo (Bosnien).

J. E. Danner S. J.

25) **Der Tiroler Freiheitskampf.** Dramatische Trilogie mit einem Vor- und Nachspiele von Karl Domanig. Erstes Vorspiel: „Braut des Vaterlandes.“ Eine Begebenheit aus dem Tiroler Freiheitskampfe. Dramatische Scene. — Erster Theil: „Speckbacher, der Mann von Kinn.“ Eine Episode aus dem Tiroler Freiheitskampfe. Schauspiel. Wagner in Innsbruck. 147 S. Preis 80 fr. — M. 1.60.

Die äußerst günstige Aufnahme des zweiten Theiles: „Josef Straub, der Kronenwirt von Hall“, der bereits in dritter Auflage vorliegt und dem ersten Theile vorausgeeilt war, ließ nicht mit Unrecht auf die Vollendung der ganzen Trilogie neugierig werden. Wissen wir ja doch, welche Schwierigkeiten diese Dichtungsart nach Composition und Darstellung dem Autor bereitet und daß selbst ein Schiller mit der Trilogie „Wallenstein“ nicht ganz befriedigt. Aus der Composition wird nur zu leicht eine Complication und die Darstellung muß sich manche Auszrenkung gefallen lassen, um den dreifältigen Rahmen auszufüllen.

Vorliegender erster Theil gliedert sich an die Hauptperson Speckbacher und geht ihm ein Vorspiel voraus, dessen Wert und Berechtigung erst durch das den dritten Theil abschließende und bereits in Aussicht gestellte Nachspiel documentiert werden kann.

Das Drama „Speckbacher“ selber ist regelrecht in fünf Acten aufgebaut und sucht der Verfasser den ästhetischen und dramaturgischen Forderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, ist aber hiebei durch die Rücksicht auf das Gesamtwerk behindert und muß sich unter andern der herrliche „Mann von Kinn“ (wie Speckbacher genannt wurde), trotz seiner historischen Verve und Thatkraft durch volle fünf Acte theils schleppen lassen, theils sich selbst hinhalten, bis der unvermeidliche Vorstoß eingeleitet ist, womit das Drama abschließt! Auch andere Rollen leiden unter dieser Rücksichtnahme und ist unter andern der Commandant Peter Kernenater ein ganz unerquicklicher Fabius Cunctator.

Dabei ist aber das Stück so reich an einzelnen effectvollen Scenen, daß die dramatische Begabung Domanigs vielfach zutage tritt. Dem „Kronenwirt“ nachstehend, ist es doch des Verfassers würdig, der im

dritten Theile, wo Hofer den dramatischen Angelpunkt bilden wird, mehr Spielraum und freiere Hände hat, die großartige Idee, in drei zusammenhängenden und doch selbstständigen Stücken, den ganzen Befreiungskampf Tirols vorzuführen, siegreich zu bewältigen.

Pingsteinsdorf.

Pfarrer Morb. Hanrieder.

26) **Wallfahrtsgegeschichte Unserer Lieben Frau von Einsiedeln.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte von P. Odilo Ringholz O. S. B. Mit einem Titelbild in Lichtdruck, 57 Abbildungen im Texte und einer Karte. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlags-handlung. 1896. Lexikonform. XV und 381 S. Preis M. 7.50 — fl. 4.50.

Drei Stunden vom Zürichersee entfernt, auf einer Hochebene mitten in den hohen Bergen, 3000 Fuß über dem Meere, liegt das tausend-jährige Benedictiner-Kloster Maria Einsiedeln, früher Weinradzelle genannt nach seinem Gründer, dem heiligen Meinrad oder Meginrad, welcher am 21. Jänner 861 den Martertod starb. Diese Gnadenstätte ist seit ihrem Bestande das gerne aufgesuchte Ziel der gläubigen Menschheit, denn aus aller Herren Länder strömen fromme Pilger zum Heiligthume Mariens; um nur von der neueren Zeit zu sprechen, wäre zu erwähnen, daß von 1876 bis 1894 durchschnittlich jährlich 157.000 Pilger Maria Einsiedeln besuchen und die Zahl derselben von Jahr zu Jahr steigt.

Bei einer solchen Frequenz des Gnadenortes nimmt das Interesse für denselben zu. Es war daher ein sehr glücklicher Griff, welchen der in literarischen Kreisen hochangesehene Stiftsarchivar von Maria Einsiedeln P. Odilo Ringholz mit der uns vorliegenden Wallfahrtsgegeschichte that; sie ist in ihrer Ausdehnung und praktischen Behandlung ein wahres Muster und verdient sicher volle Nachahmung; ist ja doch dieses wertvolle Buch ein kostbarer Beitrag zur Kirchengeschichte, so recht geeignet, die uns Katholiken eigene Marienverehrung kräftigt zu fördern.

Das Buch war eigentlich als Festgabe für das goldene Priester-jubiläum (11. October 1896) des hochwürdigsten Abtes Basilius Oberholzer bestimmt, doch rief der unerforschliche Rathschluß Gottes diesen hochverdienten Prälaten nach fast einundzwanzigjähriger Regierung am 28. November 1895 zum ewigen Lohne ins Jenseits ab.

Das Buch enthält neun Capitel und einen Anhang. 1. Anfang des Stiftes Einsiedeln und der Wallfahrt, Leben und Sterben des hl. Meinrad, Gründung des Klosters, Engelweihe u. s. w. — 2. Schicksale der Gnadenstätte in Verbindung mit einer Baugeschichte des Klosters. — 3. Die Wallfahrtsfeste bei ein- gehender Beschreibung des Gottesdienstes. — 4. Die Wallfahrer nach Stand und Vaterland. Merkwürdige Besucher. — 5. Die Kreuzgänge und Pilgerzüge aus der Schweiz und dem Auslande. — 6. Die Pilgerandachten, Wallfahrtsgebete, Lieder, Predigten, Standeskerzen u. s. w. — 7. Gebetserhörungen und Wunder, 16 an der Zahl, alle actenmäßig dargestellt, nur ganz wenige aus unzähligen. — 8. Die Pilgerwege und Verkehrsmittel. — 9. Die Wallfahrtsindustrie und Polizei; Mißbrauch und Anfeindung der Wallfahrt.

Im „Anhang“ findet der Name „Engelweihe“ seine Erklärung; ferner enthält der Anhang die Engelweih-Bulle, beleuchtet vom historischen und theologischen Standpunkte. Den Schluß bilden päpstliche Bestätigungen des Ablasses